51. Jahrgang 10-2019

6,90 € (D) 7,50 € (A/L) 13,50 CHF E 11108 E

DAMALS

DAS MAGAZIN FÜR GE[illegible]CHTE

50 JAHRE DAMALS

AZTEKEN

ZUR AUSSTELLUNG IN STUTTGART

Azteken

Tragisches Ende einer Hochkultur

HELGOLAND:
Umstrittener Felsen in der Nordsee

WILHELM II. IN PALÄSTINA:
Die denkwürdige Damaskus-Rede

ALEXANDRIA, MÄRZ 415:
Christlicher Mob tötet die Philosophin Hypatia

4 190110 806909 10

Inhalt

www.damals.de

10

tart der „Friedlichen Revolution“
us den Zusammenkünften der Friedens-ewegung entwickelten sich in Leipzig m Herbst 1989 die Montagsdemon-trationen. Die Massenproteste waren er Anfang vom Ende der DDR.

Azteken

Nachdem sie es in relativ kurzer Zeit geschafft hatten, einen Großteil der Völker Mittelamerikas zu unterwerfen, konnten die Azteken eigentlich auf eine lange Herrschaft hoffen. Doch es kam anders. Just als ihre Macht gesichert schien, landeten 1519 spanische Konquistadoren an der Küste des heutigen Mexiko. Während ihrer Blütezeit hatten die Azteken – auch dank der Übernahme vieler Elemente ihrer Vorgänger oder unterworfener Völker – eine bedeutende Hochkultur aufgebaut. Das Zentrum des Großreichs war die Metropole Tenochtitlan, das heutige Mexiko-Stadt (unten: Rekonstruktion des Tempelbezirks). Aus heutiger Sicht überschattet wurden die Errungenschaften der Azteken allerdings von den grausamen religiösen Zeremonien, bei denen Menschen, meist besiegte Feinde, geopfert wurden.

Bridgeman / National Geographic Image Collection

14

TITELTHEMA

16 Der Aufstieg der Azteken:
Die letzte Großmacht Mittelamerikas

20 Chronologie:
Von Unterwerfern zu Unterworfenen

22 Politik und Wirtschaft:
Eine Zweiklassengesellschaft

28 Zeit und Kalender:
Riten und göttliche Zyklen

32 Tenochtitlan:
Im Zentrum des Universums

36 Konquistadoren:
Die Spanier kommen

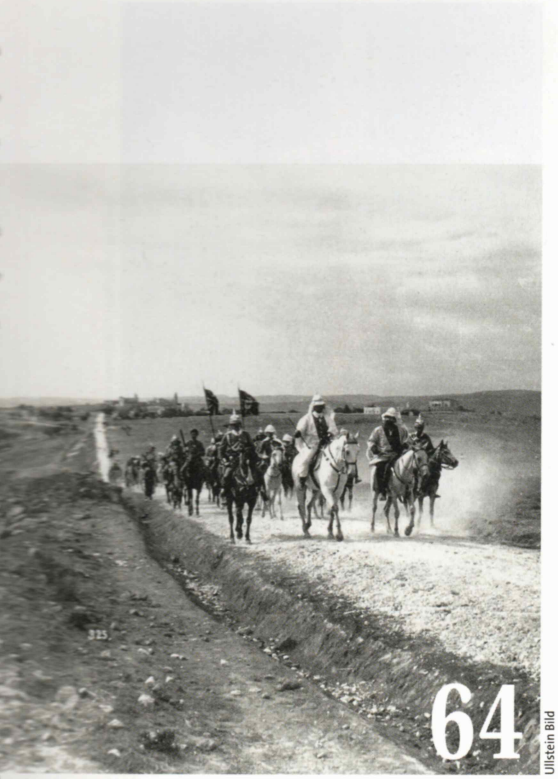
42 Unterwerfung:
Cortés triumphiert

3 Editorial

6 **KURZ NOTIERT**
Nachrichten

8 **ZEITPUNKTE**
Historische Ereignisse des Monats

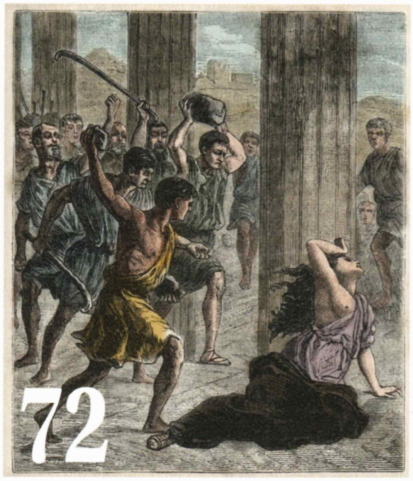
10 **ES GESCHAH VOR 30 JAHREN**
Die Montagsdemonstrationen:
Heldenstadt Leipzig



Ullstein Bild

Pilgerfahrt mit Pomp
1896 reiste der Deutsche Kaiser Wilhelm II. ins Osmanische Reich. Dabei besuchte er auch Jerusalem und Syrien. Mit einer Rede in Damaskus sorgte er in Europas Hauptstädten für Kopfschütteln.

64



Bridgeman / Private Collection

Religiöse Hetzjagd
Die bedeutende neoplatonische Philosophin Hypatia wurde 415 in Alexandria von aufgebrachten Christen ermordet.

72

AKG / arkivi

Kampf um Helgoland
Eine Insel mit bewegter Geschichte: Bis 1890 war Helgoland britische Kolonie, in beiden Weltkriegen diente es als Marinebasis, 1947 drohte die völlige Zerstörung.

58

58 POLITIK
Helgoland:
Streit um einen Felsen in der Nordsee

64 POLITIK
Orientreise des Deutschen Kaisers:
Wilhelm II. im Nahen Osten

70 MUSEUM
Museum aan de Stroom (Antwerpen): **Ein Lagerhaus voller Schätze**

72 RELIGION
Die Ermordung der Philosophin Hypatia:
Ein schreckliches Verbrechen

77 FASZINIERENDE FIGUREN
Guido Steinberg über Ajatollah Ruhollah Khomeini:
„In die Hände gespielt hat ihm die Naivität seiner Gegner“

AKTUELL

45 FORSCHUNG
Von Ulm in die Welt.
Reiseberichte des Dominikaners Felix Fabri (gest. 1502)

46 Tibeterkinder in der Schweiz.
Schicksale von Flüchtlingskindern

47 BÜCHER
Bert Hoppe, Architekturgeschichte Berlins
James Donovan, Apollo 11

48 BÜCHER IN KÜRZE
Antikes Griechenland – Japan im 10. Jahrhundert – Hungerkrise 1770–1772 – Kampf ums Frauenwahlrecht – Weimarer Republik – Wehrmachtsgeneräle

49 DVDS/HÖRBÜCHER
Mark Twain in Europa – Völkermord an den Armeniern – Zweiter Weltkrieg

52 KALENDER

56 TV/HÖRFUNK

RUBRIKEN

78 Rätsel

80 Impressum

80 Leserbriefe

81 Rätselauflösungen

82 Vorschau

Nach den Erzählungen in den Schriften des 16. Jahrhunderts führte eine Reihe von Wundern in den Jahren „1 Feuerstein“ und „2 Haus“ (1324/25) das Mexica-Volk an den Ort, an dem die Stadt Tenochtitlan gegründet wurde: eine Insel inmitten des Sees von Texcoco im Talbecken von Mexiko, die ihr Gott Huitzilopochtli für sie auserwählt hatte. Zum Zeichen ihrer Dankbarkeit erbauten die Neuankömmlinge für ihn einen schlichten Altar aus Erde. Sie wählten einen Ort, der aus ihrer Sicht eine Schwelle darstellte, über die die Welt der Menschen mit der der Götter verbunden war. An dem Ort soll es einen senkrecht nach unten führenden Zugang zum Jenseits geben. Die Frage, um was es sich dabei handelt, wird in den Schriften unterschiedlich beantwortet: eine Doppelhöhle, eine Quelle mit zwei Strömen, einen Ameisenhaufen oder einen Sadebaum (Wachholdergewächs).

Nach dem mesoamerikanischen Glauben war das Herz das fundamentale Zentrum eines jeden Lebewesens.

Als die Spanier im November 1519 Tenochtitlan erreichten, war der sakrale Bezirk bereits zum religiösen Zentrum von fast ganz Mesoamerika geworden. Die Anlage erstreckte sich über eine weitläufige rechteckige Grundfläche, die entlang ihrer vier Seiten durch eine breite Plattform von profanen Bereich der Stadt getrennt war. Das frühere Tenochtitlan ist heute durch das Zentrum der Metropole Mexiko-Stadt bedeckt. Der Texcoco-See wurde bereits im 16. Jahrhundert weitgehend trockengelegt. Dank der neuesten archäologischen Ausgrabungen lassen sich jedoch die Ausmaße des heiligen Bezirks aus aztekischer Zeit abschätzen. Er umfasste eine Fläche von 360 auf 340 Meter. An drei oder vier Stellen war das Areal für Zugänge unterbrochen.

Im Zentrum des Universums

Kriegsgefangene werden dem Gott Huitzilopochtli geopfert (Darstellung aus dem Kodex Nuttall, 13. bis 16. Jahrhundert).

AKG / Album / Oronoz

Tenochtitlan war für die Azteken nicht nur das administrative Zentrum ihres Reichs. Im Tempelbezirk der Stadt berührten sich nach ihren Vorstellungen die Sphären des Diesseits und des Jenseits.

Bridgeman Images

Während der folgenden 200 Jahre erweiterten die Azteken die ursprüngliche Konstruktion unter Verwendung immer prachtvollerer Materialien mehrfach, bis schließlich eine mächtige Pyramide mit zwei Spitzen, genannt „Huei Teocalli“ (Templo Mayor, zu Deutsch: Großer Tempel), den sakralen Bezirk überragte. Der ursprüngliche Altar aus Erde war auch der Punkt, an dem zwei horizontale Achsen im rechten Winkel aufeinandertrafen. Als Straßenachsen bestimmten sie später den Grundriss der künftigen Hauptstadt des Imperiums. So wurde Tenochtitlan von Anfang an in vier große Quadranten unterteilt: Atzacualco im Nordosten, Cuepopan im Nordwesten, Moyotlan im Südwesten, Teopan im Südosten.

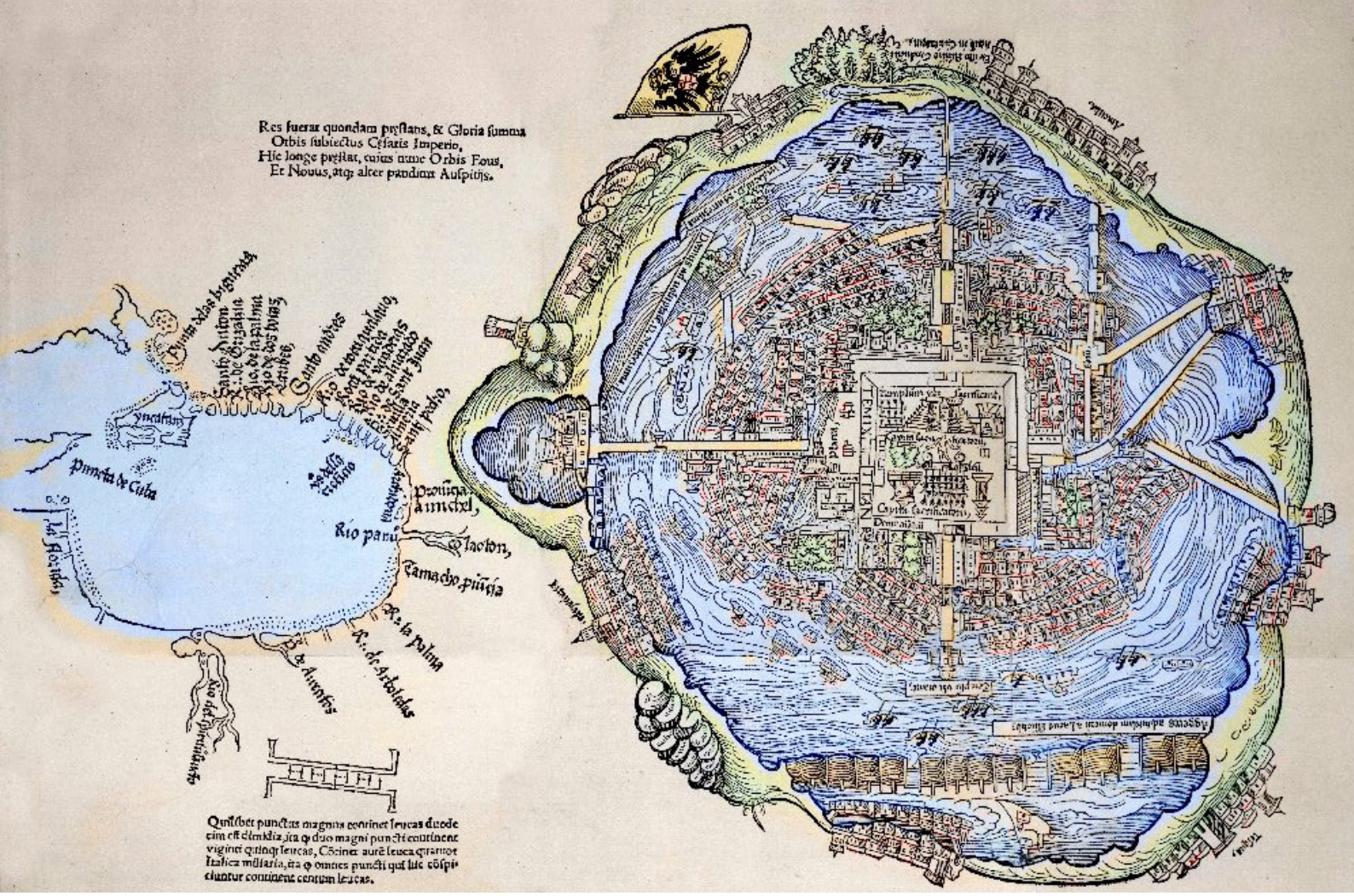
Die horizontalen Achsen standen aus Sicht der Azteken für das große kosmische Kreuz, und der erste Altar war das Herz der neuen Siedlung.

Dem Eroberer Hernán Cortés zufolge war der sakrale Bezirk von Tenochtitlan so groß, dass ein Dorf mit 500 Einwohnern in ihm hätte erbaut werden können. Der Jesuit Joseph de Acosta beschrieb, dass sich dort an Festtagen zwischen 8000 und 10000 Menschen für ihre Tänze zusammenfanden. Wir wissen nicht genau, wie viele religiöse Gebäude sich im Innern des sakralen Bezirks befanden. Cortés selbst zählte „40 sehr hohe Türme“, während ein anonymer Spanier von über 20 spricht. Lange Zeit nach Beendigung der Eroberung beschreibt der Franziskaner Toribio de Benavente die Existenz von zwölf oder 15 Tempeln, und der Chronist Gonzalo Fernández de Oviedo schätzt die Zahl auf über 60.

Die indigenen Informanten des Franziskaners Bernardino de Sahagún hingegen zählten 78 Gebäude unterschiedlichster Größe, Form und Funktion auf. Von diesen Informanten wissen wir auch, was es dort im Einzelnen gab: mehrere *teocalli* (pyramidenähnliche Tempel mit einer kleinen Kapelle auf der Spitze), *momoztli* (tiefgelegene Plattformen ohne Dach für Rituale), Oratorien (kleine Räume für Buße und Gebet), die *calmecac* (eine Tempelschule für Adlige),

BPK / The Trustees of the British Museum

Opfermesser mit Klinge aus Feuerstein. Der geschnitzte Griff stellt einen aztekischen Adlerkrieger dar.



Tenochtitlan zur Zeit der spanischen Eroberung. In der Mitte ist der sakrale Bezirk erkennbar. Hernán Cortés gab diesen Plan in Auftrag (Illustration nach einem 1524 in Nürnberg gefertigten Stich).

tzompantli (Palisaden, auf denen die Köpfe der geopferten Menschen ausgestellt wurden), *tlachtli* (Spielfelder für das rituelle Ballspiel) und die *tlacochcalco* (Lager, in denen die Waffen ihre heilige Macht erlange sollten).

Die Hauptpyramide: eine ewige Baustelle

Der Huei Teocalli oder Templo Mayor von Tenochtitlan bestand aus einer soliden viereckigen Plattform, auf der sich eine Pyramide mit vier stufenweise übereinander aufgebauten Gebäudekörpern erhob. Ganz oben standen zwei Kapellen: die südliche Kapelle, die Huitzilopochtli gewidmet war, dem Sonnen- und Kriegsgott, und die nördliche Kapelle, die dem Kult des Tláloc geweiht war, dem Regengott und Gott der Erde.

Für einige Autoren ist dieser eigenartige duale Aufbau des Gebäudes wie auch die gleichzeitige Huldigung einer Kriegsgottheit und einer Regengottheit mit einer klaren ideologischer Aussage verbunden: Es gehe um eine Ökonomie, die sowohl auf der regelmäßigen Besteuerung der militärisch unterlegenen Völker basierte als auch auf dem Erhalt ihrer durch Landwirtschaft erarbeiteten Ernten.

Aus der Sicht anderer Forscher stimmt hingegen die doppelte Struktur vollkommen mit der mesoamerikanischen Weltanschauung überein, die traditionell auf der Einteilung in Paare basierte. Tatsächlich wurzelt diese Vorstellung tief in den ältesten kulturellen Darstellungen des alten Mexiko und grenzt an eine wahrhafte Obsession. Dieser Hypothese zufolge stellte der Templo Mayor die Synthese der Gegenteile und gegenseitigen Ergänzungen des Universums dar: Trockenzeit/Regenzeit, reif/unreif, Sommersonnenwende/Wintersonnenwende, Himmel/Erde, Tag/Nacht, Astralwelt/Pflanzenwelt, Feuer/Wasser oder Hitze/Kälte.

Aufgrund der Funde im Rahmen des Ausgrabungsprojekts des Templo Mayor ist es offensichtlich, dass die Hauptpyramide von Tenochtitlan von ihrer Errichtung im 14. Jahrhundert an bis zu ihrer Zerstörung im 16. Jahrhundert ständig und immer wieder überbaut wurde.

Dies zeigt die Entdeckung von wenigstens sieben Gesamterweiterungen, bei denen allen vier Fassaden verändert wurden. Darüber hinaus gab es mehrere Teilerweiterungen. Durch die Kombination archäologischer und historischer Hinweise wissen wir, dass die Pyramide nach dem letzten Ausbau an der Basis in Ost-West-Richtung 83,6 Meter und in Nord-Süd-Richtung 78 Meter maß. Sie hatte 113 oder 114 Stufen, was einer ungefähren Höhe von 30 Metern entspricht. Wenn wir nun noch die beiden

Bridgeman Images / National Geographic Image Collection / Kenneth Garrett

In Regalen aufgereihte Schädel von Menschenopfern (*tzompantli*), die bei Ausgrabungen in Mexiko-Stadt entdeckt wurden.

Kapellen mit ihren doppelten *tapancos* (Einzugsböden) im Innern und die Zinnen hinzuzählen, dann müsste der Templo Mayor eine Höhe von 45 Metern erreicht haben.

Ohne Zweifel waren die Gründe für eine so ausdauernde Bauaktivität vielfältig. Dazu zählen auch natürliche Phänomene wie Erdbeben oder Überschwemmungen, die Reparaturen erforderlich machten. Zu Schäden kam es auch, weil sich der tonige Morast des ehemaligen Seebodens als ungünstiger Baugrund erwies: Die Pyramide senkte sich ab. Der Großteil der Erweiterungen scheint jedoch eine direkte Folge der Expansion des Aztekenreichs gewesen zu sein, die um 1440 begann.

Eine gründliche Lektüre der historischen Quellen zeigt, dass der Templo Mayor im Gleichschritt mit dem Imperium wuchs: Mit dem Abschluss der Bauarbeiten des jeweiligen Erweiterungsprojekts wurde im Namen des Gottes Huitzilopochtli eine Eroberungsexpedition gegen irgendeinen unabhängigen Herrscher organisiert. Zweck des Feldzugs war es, Gefangene mitzubringen, die als Opfergaben für die Weihezeremonie der neuen Pyramide gebraucht wurden. Auf diese Weise symbolisierte, feierte und heiligte jede konstruktive Phase die Aufnahme neuer Tributzahler in das Gebiet von Tenochtitlan. Gelang es nicht, einen noch selbstständigen Herrscher zu unterwerfen, wurde die Einweihung des Gebäudes verschoben.

Die wankelmütigen Götter müssen mit Opfergaben besänftig werden

Die Religion der Mexica hatte ein fundamentales Merkmal, nämlich das der praktizierten Gegenseitigkeit. Die Menschen sahen sich selbst als Nutznießer der göttlichen Gefälligkeiten: Sie nahmen mit Dankbarkeit den Regen entgegen, die Fruchtbarkeit der Erde, die Gesundheit oder die kriegerischen Erfolge.

Ausbleibender Regen, schlechte Ernten, Krankheiten und militärische Niederlagen führten jedoch zu dem Glauben an wankelmütige, überaus strenge und hin und wieder auch geizige Gottheiten. Daher sahen sich die Gläubigen verpflichtet, Opfer darzubringen, um den Göttern ihre Gaben zurückzuzahlen, sie gutwillig zu stimmen und ihren Zorn zu besänftigen. Sie beschenkten sie mit dem Duft der Blumen und des Weihrauchs, mit Tabakrauch und der ersten Ernte, und auch mit Blut und Fleisch, das sie wiederbeleben sollte.

So vollzog sich der endlose Austausch zwischen den Menschen und ihren Göttern, damit die lebensnotwendigen Zyklen nicht unterbrochen wurden oder der Zug der Sonne über den Himmel, der Fluss der Zeit, die Aufeinanderfolge von Leben und Tod. Durch die Pflege dieser Traditionen nahmen die Menschen aktiv am reibungslosen Fortbestehen der Welt teil.

Zeugnis dieser tiefen Inbrunst sind die über 200 Opferkisten, die Archäologen des „Projektes Templo Mayor“ bis heute aus dem Innern der Kultgebäude und bei Grabungen unterhalb der Böden der Plattformen sowie der großen Plätze des sakralen Bezirks bergen konnten. In Bezug auf ihre Herkunft wissen wir bereits, dass etwa 80 Prozent der begrabenen Opfergaben ortsfremd sind. Sie stammen zum größten Teil aus den Gegenden, in denen sich die tributzahlenden Provinzen des Imperiums der Mexica befanden.

Tierische Opfergaben sind am häufigsten: Bis heute konnten über 500 Tierarten identifiziert werden. Im Gegensatz dazu sind die Reste pflanzlicher Opfergaben und Mineralien eher

BPK / De Agostini Picture Library / G. Dagli Orti

Mehr als 200 Kisten mit Opfergaben fanden die Archäologen des „Projektes Templo Mayor“: Figuren, Alltagsgegenstände, Mineralien, Pflanzen oder Tiere.

selten. Zu den Ersteren zählen Agave, Copalharz, Nadelhölzer und Gummi. In der zweiten Gruppe finden wir vor allem Meeressand und Fragmente von Gagat-Stein, Türkis und Grünstein.

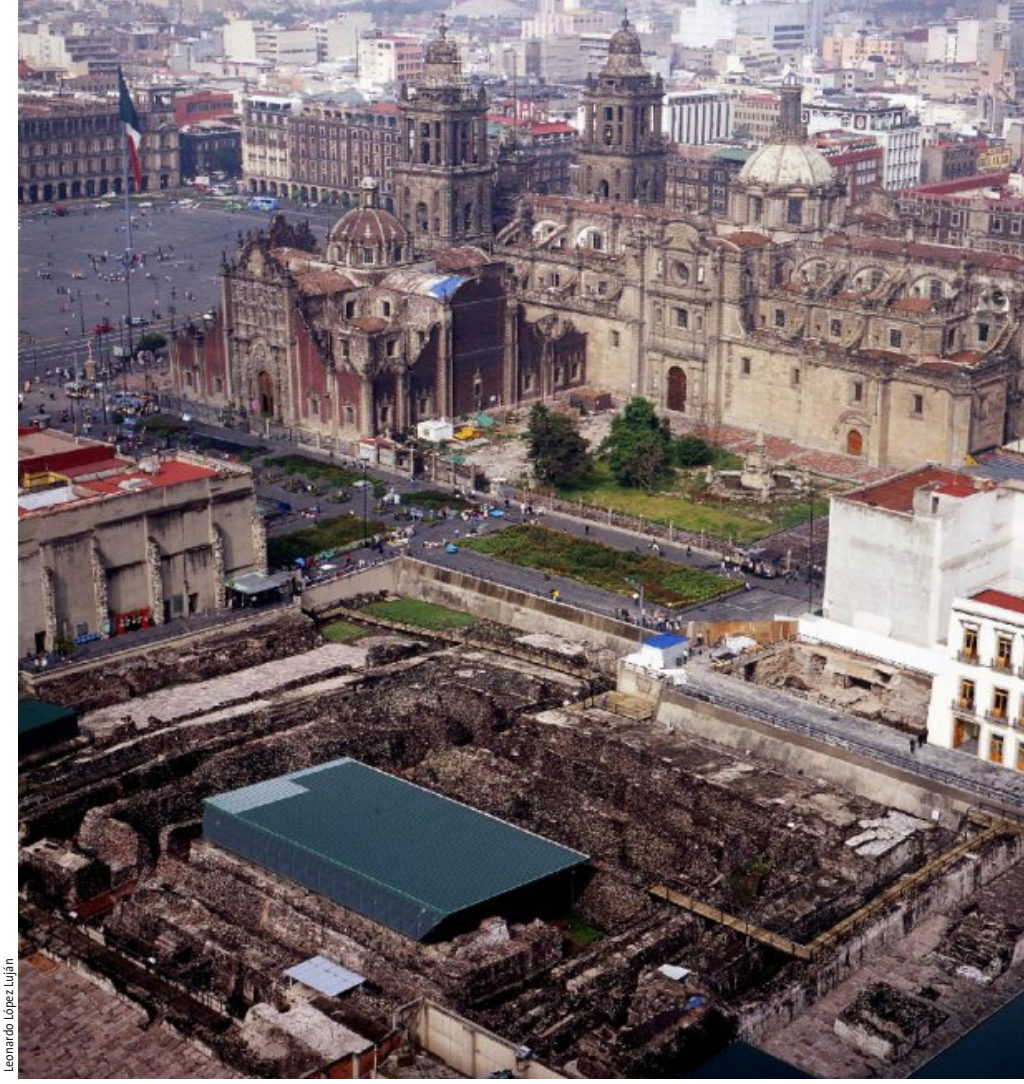
Archäologische Funde belegen, dass es Menschenopfer gab

Unter den geborgenen kulturellen Gegenständen ragen die Importe heraus, die als Tribut, durch Handel, als Spende oder durch Plünderung nach Tenochtitlan gelangt sind. Außerdem wurde eine beträchtliche Anzahl von Antiquitäten gefunden, die im 15. und 16. Jahrhundert aus Gräbern und Opfergaben von Völkern gestohlen wurden, die nicht zur gleichen Zeit wie die Mexica gelebt haben, wie etwa die Olmeken, die Mezcala, die Teotihuacanos und die Tolteken. Es ist durchaus überraschend, dass Erzeugnisse der Mexica selbst unter den Opfergaben eher selten sind.

Unter den archäologischen Funden seit 1978 sind die drei Opfersteine (*techcatl*), auf denen rituelle, gewaltsame Hinrichtungen vollzogen wurden, die schwerwiegendsten Beweise dafür, dass es das Menschenopfer gab. Die Opfermesser besitzen ebenfalls große Bedeutung. Diese Instrumente wurden aus Feuerstein gefertigt, einem harten Stein mit hoher Widerstandsfähigkeit, der gut geschliffen werden konnte.

Auch müssen die sterblichen Reste der Opfer, die im Templo Mayor und den benachbarten Gebäuden begraben waren, in die Untersuchungen miteinbezogen werden, . Zu diesen Menschenopfern zählen auch 42 Kinder, die meisten von ihnen männlichen Geschlechts, die unter Anämie, Parasitenbefall und Magendarmkrankheiten litten. Sie wurden zu Ehren des Regengottes während der Dürre im Jahr 1454 geköpft. Zwei weitere Kinder starben durch die Herausnahme ihrer Herzen. Sie wurden Huitzilopochtli geopfert, um den Ausgang eines kriegerischen Kreuzzuges vorauszusagen.

Eine zweite Gruppe besteht aus 47 Köpfen von Erwachsenen, fast alle



Leonardo López Luján

Blick auf die Ausgrabungsstätte des Templo Mayor in Mexiko-Stadt. Oben links: der zentrale Platz, der „Zócalo“ (Plaza de la Constitución).

Männer, deren Schädel und erste Halswirbel in den architektonischen Hauptachsen der Pyramide gefunden wurden. Außerdem sollten die 33 Schädelmasken nicht unerwähnt bleiben, die Mictlantecuhtli, den Gott des Todes und der Unterwelt, repräsentieren und die ebenfalls im Innern der Opferkisten gefunden wurden.

Diese und andere materielle Beweise bestätigen die in den historischen Quellen des 16. Jahrhunderts enthaltenen Informationen und lassen darauf schließen, dass das Menschenopfer tatsächlich eine grundlegende Praxis der Mexica-Religion war, wie auch bei allen anderen mesoamerikanischen Völkern.

Gleichzeitig zeigen diese Erkenntnisse aber auch, dass die Opferzahlen in historischen Quellen stark übertrieben sind. Die Zahl getöteter Individuen, die bis heute in Ausgrabungen am Templo Mayor wie auch den angrenzenden Gebäuden gefunden wurden, passt überhaupt nicht zu den schriftlichen Quellen, laut denen zum Beispiel von 80 400 Menschen die Rede ist, die allein während der Einweihungszeremonie der Erweiterung des Templo Mayor im Jahr 1487 gestorben sein sollen.

Die übertriebenen Angaben dienten ohne Zweifel einzig dazu, die militärische Unterwerfung und den Völkermord zu legitimieren, den die spanischen Eroberer an den Völkern in Mesoamerika verübt haben. ●

Literatur

Deborah L. Nichols/Enrique Rodríguez-Alegría, ***The Oxford handbook of the Aztecs.*** *New York 2017.*

DR. LEONARDO LÓPEZ LUJÁN
geb. 1964, ist Direktor des Ausgrabungsprojekts am Templo Mayor des National Institute of Anthropology and History (INAH) in Mexiko City.